

## ENTSTEHUNG DER WERKE ENTWICKLUNG UND ORGANISATION

Ein kleines Stahlschmelz- und Hammerwerk an der Berne in Altenessen, dessen Grund am 20. November 1811 von dem damals 24-jährigen Friedrich Krupp gelegt wurde, ist der Ausgangspunkt der heutigen Kruppschen Werke. Die Gründung der „Gußstahlfabrik zur Verfertigung des englischen Gußstahls und aller daraus resultierenden Fabrikate“ erfolgte in Gemeinschaft zweier Teilhaber, der Gebrüder von Kechel, auf deren technische Fähigkeiten Friedrich Krupp sich verlassen und mit deren Hilfe er dereinst den englischen Gußstahl vom deutschen Markt verdrängen zu können glaubte. Krupps Gesellschafter aber erwiesen sich unfähig, ihre Versprechungen zu erfüllen, und ein zweiter Vertrag, den er 1815 mit dem Techniker Nicolai, Inhaber eines preußischen Patents auf die Gußstahlbereitung, einging, brachte ihm noch größere Enttäuschungen. Weder die Kechels noch Nicolai haben je einen Guß guten Stahls in geregelterm Betrieb erzielt. Nach dem Verlust des größten Teils seines einst beträchtlichen Vermögens fing Friedrich Krupp im Jahre 1816, nunmehr allein, von neuem wieder an. Diesmal gelang es ihm, sein Ziel wenigstens in technischer Hinsicht zu erreichen. Sein Stahl wurde als gut anerkannt, er erwies sich für manche Zwecke sogar dem englischen überlegen. Werkzeuge, vor allem Lohgerbergeräte, Bohrer, Meißel und dgl. wurden daraus verfertigt. Die preußischen Münzen, bald auch süddeutsche und ausländische Münzwerke, versuchten mit Erfolg Prägestempel und kleine Streckwalzen aus Kruppschem Gußstahl, und schon 1818 glaubte Krupp das Ziel seiner Wünsche erreicht und die